

zung Friedrichs I. versucht hätten, die Lutheraner zu verfolgen. Der König hatte Neigung für die reformirte Religion, und diese wußten sie sich sehr wohl zu Nuße zu machen. Sie besetzten die Predigerstellen, die von lutherischen verwaltet worden, mit reformirten. Friedrich Wilhelm brachte wohl eigentlich zuerst die Religionsduldung ins rechte Geleise.

Unter dieser Regierung bekamen die Reformirten friedfertiger Gedanken und die Religionsstreitigkeiten hörten auf, obgleich auch hinwiederum nicht zu leugnen ist, daß die Lutheraner bey nahe ihr Haupt ebenfalls bald wieder zu sehr empor gehoben hätten. Es ist eine richtige Bemerkung, die Geistlichen, sie mögen seyn von welcher Parthey sie wollen, sind immer geneigt, ihre Gegner zu unterdrücken, sobald sie sich dazu für stark genug halten.

Im funfzehnten Brief hat der Verfasser fast die nemliche Bemerkung gemacht, die ich schon mitgenommen habe.

Der sechzehnte Brief handelt von der Verbesserung der Schulen, der Predigtmethode, Verbot der polnischen Predigten.

Aus dem siebenzehnten Brief werde ich nichts anzeigen, um nicht gar zu weitläufig zu werden.

Von des Domherrn von Kochem Schulanstalten findet man in dem achtzehnten Briefe, so wie